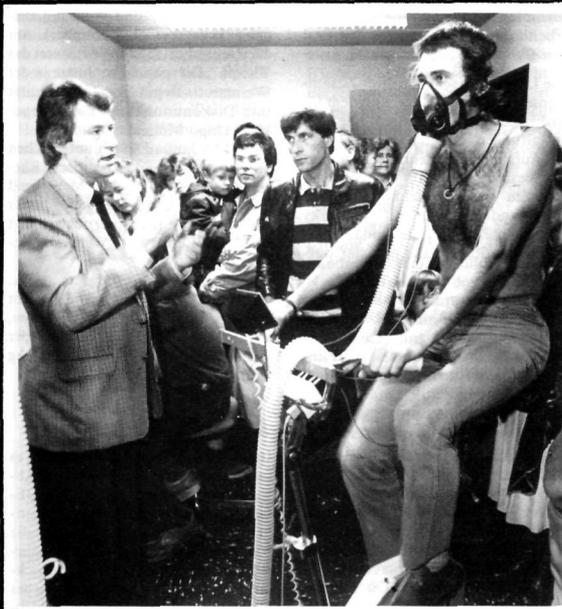


UNI INFO

Herausgeber: Presse- und Informationsstelle der Universität Oldenburg, Ammerländer Heerstraße 67-99, Postfach 2503, 2900 Oldenburg. Tel.: (0441) 798-6012, Telex 25655 unol d. Redaktion: Gerhard Harms (verantwortlich), Manuskript: Gisela Rodenberg. Verlag: Druck und Anzeigenverwaltung Littmann Druck, Rosenstraße 42/43, 2900 Oldenburg. Tel.: (0441) 27051.

17/82
3. November

Mit Namen gezeichnete Artikel geben die persönliche Meinung des Verfassers wieder. Nachdruck aller Beiträge nur nach Rücksprache mit der Redaktion. Der Gründungsausschuß für die Universität Oldenburg, das Konzil und der Senat der Universität Oldenburg haben einstimmig beschlossen, daß die Universität Oldenburg den Namen Carl-von-Ossietzky-Universität führt. Die Universität bedauert, daß ihr die offizielle Führung dieses Namens bisher nicht gestattet ist.



Über 10.000 besuchten Universität

Mit der Eröffnung des Zentralbereichs am Uhlhornsweg wird ein neues Kapitel der Universität Oldenburg aufgeschlagen - nicht nur im Bewußtsein der Universitätsangehörigen selbst, sondern auch in der Bevölkerung. Am Tag der offenen Tür - 23. Oktober - strömten weit über 10.000 Menschen aus der Region in die neuen Gebäude und nahmen nicht nur das Informationsangebot intensiv wahr, sondern beteiligten sich auch an dem Mitmachprogramm des Faches Sport (Bild links). Weniger friedlich und heiter ging es allerdings am Tag der offiziellen Eröffnung - 15. Oktober - mit Wissenschaftsminister Dr. Johann-Tönjes Cassens (Bild rechts) und zahlreichen Ehrengästen aus der Region zu. Massiver Protest der Studenten führte fast zum Abbruch der Veranstaltung (siehe dazu auch den Kommentar auf Seite 3).

Foto: Kreier/NWZ



„Bestürzung und große persönliche Betroffenheit“

Disziplinarverfahren gegen Frau Wilhelmer

In zunehmendem Maße wendet die niedersächsische Landesregierung sowohl im Hinblick auf die Quantität als auch auf die Qualität den Radikalenerlaß aus dem Jahre 1972 an. In seinem neuesten Erlaß hat der Wissenschaftsminister jetzt den Präsidenten der Universität Oldenburg aufgefordert, gegen die Amtmännin Helga Wilhelmer, Leiterin des Dezernats für akademische Angelegenheiten, disziplinarische Vorermittlungen einzuleiten. Frau Wilhelmer wird u.a. ihre seit Jahren bestehende Mitgliedschaft im Bezirksvorstand der DKP vorgeworfen. Nach der Studienleiterin Dr. Heike Fleßner und der Verwaltungsangestellten Waltraud Dröge ist sie die dritte Hochschulangehörige innerhalb weniger Monate, der die Entfernung aus dem Dienst droht.

Nach einhelliger Meinung politischer Beobachter läßt das Vorgehen des Ministers darauf schließen, daß die Regierung jetzt entschlossen ist, alle politisch Engagierten, die Mitglieder einer nicht verbotenen Partei jenseits der SPD und den Grünen sind, aus dem Öffentlichen Dienst zu entfernen. Bisher sah die Praxis anders aus: In der Regel wurden gegen Mitglieder disziplinarische Vorermittlungen aus aktuellem Anlaß eingeleitet - insbesondere bei Kandidaturen für die Parlamentswahlen. Nicht zuletzt aus

diesem Grunde war gegen Frau Wilhelmer - sie hatte 1976 bei den Kommunalwahlen für die DKP kandidiert - vor fünf Jahren eine Untersuchung in Gang gesetzt worden. Damals jedoch hatten sich der Rektor, ein einmütig votierendes Konzil und zahlreiche andere Einrichtungen und Gruppen der Universität erfolgreich gegen das Verfahren gewehrt. Nach ihrem Protest wurde es nicht weiter verfolgt.

Nach der erneuten Aufnahme des Verfahrens gegen Frau Wilhelmer haben als erste ihre Kollegen, Leiter der Dezernate und zentralen Einrichtungen, Stellung bezogen. In einem Brief an den Minister, in dem sie ihre „Bestürzung und große persönliche Betroffenheit“ ausdrückten, heißt es, die Unterzeichner schätzten Frau Wilhelmer als eine verlässliche Kollegin, mit der stets eine sachlich gute und persönlich angenehme Zusammenarbeit möglich sei. Ihr außerdienstliches Engagement in der DKP habe in der Kooperation und sonstigen Aufgabenerfüllung keine Rolle gespielt. Auch habe ihre politische Betätigung keinen Einfluß auf das Ansehen als Dezernatin gehabt. Maßnahmen mit dem Ziel, Frau Wilhelmer aus dem Dienst zu entfernen,



Dezernatin Helga Wilhelmer

Fortsetzung auf Seite 3

8. KIBUM Bald Kooperationsvertrag mit Universität in Torun?

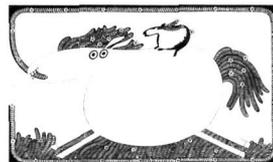
Oldenburger Delegation optimistisch nach Besuch

Ungeachtet der derzeitigen Schwierigkeiten in der Volksrepublik Polen wünscht die Toruner Nikolaus-Kopernikus-Universität nach wie vor, möglichst bald zu einer formell abgesicherten Zusammenarbeit mit der Universität Oldenburg zu kommen. Diesen Eindruck gewann eine Oldenburger Delegation unter Leitung von Präsident Dr. Horst Zilleßen, die jetzt drei Tage lang in Torun war und mit der dortigen Universitätsleitung und Vertretern der Fakultäten und Institute sprach. Thematische Schwerpunkte der bereits seit Jahren hervorragend funktionierenden Zusammenarbeit von einzelnen Wissenschaftlern beider Seiten liegen vor allem im Bereich der Geschichtswissenschaft, der Geographie und der Politischen Wissenschaften. Erste Kontakte reichen zurück bis in die Anfänge der deutsch-polnischen Schulbuchkonferenz vor nunmehr fast zwei Jahrzehnten. Vor zwei Jahren hielt sich eine Gruppe

Oldenburger Geographie-Studenten mit zwei Lehrenden zu einer mehrtägigen Exkursion in Torun und Umgebung auf.

Vor allem diese bestehenden wissenschaftlichen Kontakte konnten bei den Gesprächen um neue inhaltliche Schwerpunkte erweitert werden. Hinzu kamen eine Reihe weiterer Themenbereiche, die die Möglichkeit künftiger Zusammenarbeit in sich bergen. Dies betrifft insbesondere die Physik, hier vor allem den Bereich der Laser-Technik, die Kunstgeschichte und Denkmalpflege und die Sprachwissenschaften (Germanistik und Slawistik). Eine umfangreiche Liste von thematischen Schwerpunkten der Toruner Forschungsaktivitäten wurde den Oldenburger Vertretern mitgegeben und wird in der nächsten Zeit in den Fächern der Hochschule auf mögliche gemeinsame Vorhaben geprüft werden. Es ist geplant, nach der offiziellen

Fortsetzung auf Seite 4



Auf Sonderständen können sich die Besucher der KIBUM über die Preisträger des Deutschen Jugendbuchpreises 1982 und der Oldenburger Kinder- und Jugendbuchpreise von 1977 bis 1982 informieren. Der Oldenburger Preis wird im Rahmen der Messe am Montag, 8. November, 18.00 Uhr, im Stadtmuseum an die Autoren Heinz Knappe und Nikolaus Heidelberg übergeben. Die Jury hat sie für ihre Bücher „Bei Hamburg leichter Niederschlag“ und „Das Elefantentreffen“ ausgezeichnet. Zahlreiche Lesungen in Oldenburger Schulen, Theateraufführungen für Kinder und Jugendliche mit den Inszenierungen des Oldenburger Staatstheaters, die Aktion „Wie entsteht ein Buch“ sowie die Sonderstände der Messe zu den Themen „Schülerzeitungen“, „Wilhelm Busch“, „Bücher über Kinderbücher“ und „Türkische Kinderbücher“ sind weitere Aspekte des überaus umfangreichen Programmes.



Im nächsten Jahr wollen sie eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnen: Rektor Professor Dr. Jan Kopczwicz und Präsident Dr. Horst Zilleßen.

660.000 Mark für Bekämpfung von Tankerunfällen im Jadebusen

Konkrete Vorschläge wollen Wissenschaftler der Universität Oldenburg machen, wie mit biologischen Maßnahmen Ölverschmutzungen der Wattoberfläche und des Deichvorlandes bekämpft werden können. Hier wird es insbesondere um die riesigen Wattflächen des Jadebusens gehen, denen der statistisch längst überfällige große Unfall im Bereich der Tanklöschbrücken in Wilhelmshaven erspart geblieben ist. Das Bundesministerium für Forschung und Technologie genehmigte einen entsprechenden Antrag des Projektes 60 der Universität „Lebensraum Küstenbereich“ unter der Leitung des Biochemikers Professor Dr. Thomas Höpner. Das Projekt wird in dieser Frage mit dem Senckenberg-Institut Wilhelmshaven (Arbeitsgruppe Dr. J. Dörjes) und dem Institut für Angewandte Botanik in Hamburg (Arbeitsgruppe Dr. L. Neugebohrn) zusammenarbeiten. An die beiden Gruppen wird auch ein Teil der Mittel in Höhe von insgesamt 660.000 Mark weitergegeben.

Die drei Arbeitsgruppen hatten mit Förderung durch das Umweltbundesamt vorher bereits vier Jahre lang zusammengearbeitet und die Folgen von Ölverschmutzungen für die Wattoberfläche untersucht. Dabei hatten sie herausgefunden, daß auch eine dünne, auf die Wattoberfläche gelangende Ölschicht die zoologischen Wattorganismen abtötet. Diese Organismen sind aber für den Zutritt von Sauerstoff in die tieferen, ansonsten sauerstoff-freien Schichten des Wattsediments verantwortlich. Wird dieser Sauerstoffzutritt unterbunden, dann gibt es auch keinen biologischen Ölabbau mehr. Das in das Sediment eindringende Öl bleibt monate- oder sogar jahrelang im Ökosystem.

Untersucht wurde auch die biologische Konsequenz der Verwendung von Detergentien, die von den Fachbehörden im Tonnenmaßstab zur Ölunfallbekämpfung vorrätig gehalten werden. Tatsächlich aber entdeckten die Wissenschaftler, daß diese Mittel die toxische Wirkung des Öls steigern und das Eindringen in das Sediment fördern.

Der Versuch, aus diesen Ergebnissen Empfehlungen für Ölunfallbekämpfungsmaßnahmen abzuleiten, fällt zusammen mit intensiven Planungen der Fachbehörden. Es ist allgemein bekannt, daß von den Tankerlöschbrücken in Wilhelmshaven eine Gefährdung für die riesigen Wattflächen des Jadebusens und des Hohe-Weg-Watts ausgeht, auch wenn der Region der statistisch überfällige große Unfall bisher erspart geblieben ist. Die Planungen hatten unter anderem das Ergebnis, daß der Einsatz technischer Mittel und auch der menschlichen Arbeitskraft dann an eine Grenze stößt, wenn Schlickwattflächen so weich sind, daß ein Mensch mehr als knöcheltief einsinkt. Aber auch wenn die Hauptmenge Öl mit technischen Mitteln beseitigt werden kann, bleibt eine Restmenge dem biologischen Ölabbau überantwortet. Aus dieser Erkenntnis heraus hat die Bezirksregierung Weser-Ems den neuen Forschungsförderungsantrag so wirksam unterstützt, daß ihr ein wesentlicher Anteil an der Genehmigung zukommt.

Das Vorhaben ist in drei Teilvorhaben gegliedert worden, von denen das erste schwerpunktmäßig in Wilhelmshaven, das zweite in Oldenburg und das dritte in Hamburg bearbeitet wird. Die Außenstelle Meeresforschung der Universität Oldenburg in Wilhelmshaven, die im Juni 1981 eröffnet worden war, erhält wegen ihrer für das Vorhaben zentralen Lage eine sehr wichtige Funktion.

Die Wilhelmshavener Gruppe konzentriert sich auf eine neue Klasse biologischer Detergentien und ihre Anwendbarkeit bei Ölverschmutzungen der Wattoberfläche. Die Gesellschaft für biotechnologische Forschung in Braunschweig-Stöckheim hatte zusammen mit der Wintershall-AG „Trehaloselipide“ (THL) als Hilfsstoff für die Mobilisierung von Restölen in sandigen Ölhorizonten entwickelt als Möglichkeit der

Steigerung der Ausbeute bei der Erdölförderung. Diese Mittel, die Öl von wasserhaltigen Sanden trennen sollen, haben sich grundsätzlich als geeignet erwiesen, Watt- und Strandoberflächen gegen das Eindringen von Öl zu imprägnieren. Sie bewirken also gerade das Gegenteil der oben genannten klassischen Detergentien. In der Regel bleibt nach einem Ölunfall die nötige Zeit, um entfernt liegende gefährdete Wattflächen zu behandeln. THL schafft also möglicherweise die Voraussetzung für einen biologischen Ölabbau: das Öl dringt nicht ein, die Wattorganismen werden weniger stark geschädigt, der Sauerstoffzutritt bleibt erhalten. Das THL selbst ist biologisch leicht abbaubar.

Die Entwicklung von Detergentien, die als Hilfsstoffe für die Ölunfallbekämpfung an der Küste geeignet sind, ist stark im Fluß, zumal massive Interessen der chemischen Industrie dahinterstehen. Neue Produkte müssen vor ihrer Zulassung biologisch geprüft werden, so sieht es ein Richtlinienentwurf des Umweltbundesamtes und der Bundesanstalt für Gewässerkunde vor. Während bisher dazu nur Labormethoden vorgeschlagen wurden, sind die an dem neuen Vorhaben Beteiligten der Meinung, daß auf Prüfungen im Watt selbst nicht verzichtet werden kann. Sie haben deshalb eine ausführliche Stellungnahme zu dem Richtlinienentwurf abgegeben und bereiten sich darauf vor, sog. in-situ-Prüfmethoden (d.h. Prüfungen im Watt und nicht nur im Labor) selbst durchzuführen.

Die Oldenburger Gruppe befaßt sich mit den Voraussetzungen für den bakteriellen Ölabbau. Ölabbauende Bakterien können sich nur dann in ausreichender Weise vermehren, wenn die dazu nötigen Nährstoffe (chemisch etwa gleichbedeutend mit Düngemitteln) vorhanden sind. Bisher wurde angenommen, daß diese Nährstoffe dem Meerwasser entnommen werden. Zumindest für die Jade wurde aber festgestellt, daß die Nährstoffkonzentrationen im Meerwasser zu niedrig sind und die Nährstoffversorgung der bei Niedrigwasser viele Stunden trockenliegenden Wattflächen so nicht geklärt werden kann. Die Nährstoffversorgung erfolgt vielmehr aus dem Sediment heraus und ist örtlich sehr verschieden. Meß- und Beobachtungsmethoden für die Nährstoffversorgung sind ausgearbeitet worden. Die Ergebnisse zeigen, daß im Fall eines Ölunfalls geprüft werden muß, auf welchen Flächen Nährstoffe natürlicherweise ausreichend angeboten werden und wo durch Ausbringen von Nährstoffen nachgeholfen werden muß. Diese Konzepte sollen mit Hilfe der bewilligten Mittel zur Anwendungsreife gebracht werden.

Die Hamburger Gruppe schließlich befaßt sich mit der Schädigung der Außendeichs-Grünflächen und der begrünter Deichflächen durch Öl. Eine Zerstörung der Grasnarbe, die bei einem Ölunfall eintreten kann, hat sehr schwere Konsequenzen für die Standsicherheit der Deiche. Im

Zweifelsfall muß die ölhaltige, geschädigte Grasnarbe abgetragen und neu hergestellt werden, ein wirtschaftlich und technisch sehr aufwendiges Vorhaben. Die Hamburger haben aber gefunden, daß die Wieder-austriebsfähigkeit der Wurzelstöcke und der Samen meß- und kalkulierbar ist und daß so die technischen Maßnahmen auf zwingende Fälle eingeschränkt werden können. Diese Erkenntnisse haben sehr wichtige Folgen für die Maßnahmen und die vorbeugende Bereitstellung technischer Voraussetzungen.

Es ist durchaus nicht so, daß der Förderungsantrag auf Anhieb den ungeteilten Beifall der wissenschaftlichen Gutachter bekommen hätte. Zu neuartig waren die Denk- und Lösungsansätze, zu schwerwiegend die zu lösenden Umweltprobleme. Abgesehen von der Unterstützung durch die Fachbehörden gab wohl letztlich das Fehlen jeder Alternative den Ausschlag für die Bewilligung. Einig sind alle über die Notwendigkeit, in die Planungen für die Tankerunfallbekämpfung auch biologische Argumente einzubeziehen. Wissenschaftliche Vorarbeiten dagegen gab es offensichtlich nur bei den beteiligten Arbeitsgruppen, die jetzt abermals eine interdisziplinäre und überregionale Zusammenarbeit verwirklichen.

Stipendien

Das Institut für Deutsch als Fremdsprache der Universität München veranstaltet ein Preisausschreiben zum Thema „In zwei Sprachen leben“. Teilnehmen können alle, die die deutsche Sprache als Fremdsprache gelernt haben, mit literarischen Texten in deutscher Sprache (Lyrik, Prosa, Dramen, Szenen...). Die Arbeiten sollen ohne Namen, mit Kennwort versehen, zusammen mit einem verschlossenen Umschlag mit Kennwort sowie Angaben zu Name, Anschrift, Nationalität und darüber, wann, wo und wie lange die deutsche Sprache gelernt wurde, eingesandt werden. Ausgeschieden werden drei Geldpreise (1.000, 600, 400 Mark). Einsendeschluß: 1. Dezember 1982, Anschrift: Institut für Deutsch als Fremdsprache, Ludwigstraße 27/1, 8000 München 22.

Für Studienaufenthalte in der Volksrepublik China vergibt der DAAD Jahresstipendien an Graduierte sowie Kurzstipendien (drei bis sechs Monate) an Doktoranden und jüngere Wissenschaftler. Bewerbungsschluß ist der 1. Februar 1983 beim Akademischen Auslandsamt (aka) der Universität Oldenburg, wo auch weitere Informationen und Bewerbungsunterlagen zu erhalten sind. Außerdem fördert der DAAD ein bis dreimonatige Studienaufenthalte deutscher Wissenschaftler und vermittelt Studien- und Forschungsaufenthalte sowie Ferienkurse für deutsche Selbstzahler; Informationen hierüber beim DAAD, Referat 324, Kennedyallee 50, 5300 Bonn 2.

Zwei Stipendien zum Studium der Verwaltungswissenschaften an der J.F. Kennedy School of Government der Harvard University („Theodor Haebler Fellowship Program“) bietet der DAAD hochqualifizierten Kandidaten mit abgeschlossener Hochschulbildung und mindestens fünfjähriger Erfahrung im Öffentlichen Dienst an. Informationen und Bewerbungsunterlagen sind beim DAAD, Referat 315, Kennedyallee 50, 5300 Bonn, zu erhalten. Bewerbungstermin: 1.1.1983 beim DAAD.

Wer im nächsten Jahr am geplanten Austausch mit der US-Universität von South Dakota teilnehmen will, soll sich dringend bei Richard Stinshoff (VG 516, Sprechst. Di. 12 - 13.00 Uhr) melden.

Kolloquien im WS 82/83

Forschung über Ossietzky

Hochschullehrer aus den Wissenschaftsbereichen Geschichte (Professor Dr. Werner Boldt), Politik (Professor Dr. Gerhard Kraiker, Joachim Nold, Dr. Horst Zilleben), Deutsch (Professor Dr. Joachim Dyck, Dr. Frank Wagner), Erziehung (Dr. Gottfried Mergner, Professor Dr. Hilbert Meyer) und Recht (Dr. Ingo Müller) laden in diesem Semester zu einem Kolloquium über Forschungsarbeiten zum Werk und zur Zeit Carl von Ossietzky ein.

Die Lehrenden sehen in ihrer Zusammensetzung die Chance zu einem interdisziplinären Austausch. Die Veranstaltungen haben dabei weniger die Aufgabe, dem Bedürfnis einer ersten Beschäftigung mit Ossietzky gerecht zu werden; vielmehr soll die Auseinandersetzung mit Ossietzky und seiner Zeit über die fundamentale Information hinaus geleistet werden.

Das Kolloquium findet alle 14 Tage freitags von 14.30 - 16.00 Uhr im Besprechungsraum (Nr. 218) der neuen Bibliothek der Universität Oldenburg am Uhlhornsweg statt.

Ökologie im Dollart

Das Projekt „Lebensraum Küstenbereich“ der Universität lädt ein zu einem Kolloquium über küstenökologische Arbeiten am 11. November, 17.00 Uhr, Hörsaal 3, der Außenstelle der Hochschule an der Bloherfelder Straße 2 (ehemalige Molkerei). Zwei Wissenschaftler des an der Reichsuniversität Groningen arbeitenden BOEDE-Projektes („Biologische Untersuchungen des Ems-Dollart-Ästuars“) werden über Ergebnisse ihrer Arbeit berichten. Drs. Franciscus Colijn referiert über das Thema „Primary Production in the Ems Estuary“, Drs. Victor de Jonge über „Biomass Distribution in Sediments and Resuspension of benthic Diatoms“.

In der ersten Veranstaltung setzen sich Boldt und Müller mit der Rolle Ossietzky's in der Pazifismusbewegung der Weimarer Republik auseinander (5. November). Am 19. November referiert Karl Holl, Bremen, über den Pazifismus in der Weimarer Republik.

Die Rolle des Intellektuellen in der Politik der Weimarer Republik analysieren Kraiker und Nold am Beispiel Ossietzky's (3. Dezember). Am 17. Dezember, (15.00 Uhr) lautet das Thema „Die politische Justiz in der Weimarer Republik - Kontinuität und Diskontinuität zur Bundesrepublik“ (Ingo Müller).

Am 14. Januar 1983 untersuchen Dyck und Wagner die politische Rhetorik Ossietzky's. Boldt, Meyer und Nold sprechen am 28. Januar über das Konzept einer Unterrichtseinheit über das Leben und Werk Ossietzky's.

Für die Abschlusdiskussion am 11. Februar 1983 zeichnet der Präsident der Hochschule, Dr. Horst Zilleben, verantwortlich: „Der Beitrag der Universität zur Friedensbewegung und Friedenspädagogik“.

Im Gegensatz zum Jadebusen gibt es im Dollart stark nährstoffhaltige Abwässereinträge. Die BOEDE-Gruppe hat nach jahrelangen experimentellen Untersuchungen für die Nährstoff-Verteilung und die nährstoffbeeinflusste Biomasseentwicklung im Dollart ein mathematisches Modell konzipiert. Für die Oldenburger Arbeiten im Jadebusen sind die Ergebnisse gerade wegen der unterschiedlichen Ausgangssituation von großem Interesse. - Das Kolloquium ist eine Veranstaltung im Rahmen der Kooperation zwischen den Universitäten Groningen und Oldenburg.

Evolution in der Diskussion

Der Fachbereich 7 „Biologie“ der Universität lädt im Wintersemester 1982/83 zu einer Vortragsreihe über die „Evolution“ ein. Die Veranstaltungen stehen im Rahmen des Biologischen Kolloquiums, sie sind dienstags von 17.00 - 19.00 Uhr im Hörsaal B der Hochschule.

Die neun bevorstehenden Vorträge eröffnet Professor Dr. Gerhard Volmer, Zentrum für Philosophie an der Universität Gießen, am 2. November mit dem Thema „Das alte Gehirn und die neuen Probleme“. Am 9. November spricht Dr. Günther Wagner, Max-Planck-Institut für Virusforschung in Tübingen, über die „Evolution der Evolutionsmechanismen“.

Professor Dr. Christopher D.K. Cook, Institut für Systematische Biologie der Universität Zürich, referiert über die „Evolution der Bestäubungsmechanismen der Hydrocharitaceen“ (16. November). Vom Max-Planck-Institut für Medizinische Forschung, Heidelberg, kommt am 23. November Professor Dr. Georg Schulz. Sein Thema lautet „Entwicklung von Proteinen im Laufe der Evolution aus Grundstrukturen“.

Am 7. Dezember stellt Professor Dr. Hans Kuhn, Max-Planck-Institut für Biophysikalische Chemie, Göttingen, die „Molekulare Selbstorganisation und Ursprung des Lebens“ in einen Zusammenhang. Die „Evolution als Geschichte des Ökosystems Biosphäre“ erläutert Dr. Gerd von Wahlert, Staatliches Museum für Naturkunde in Ludwigsburg, am 14. Dezember.

Am 11. Januar 1983 kommt Professor Dr. Heinrich K. Erben vom Paläontologischen Institut der Universität Bonn nach Oldenburg (Das Thema ist noch nicht festgelegt). „Zur Evolution von Neuronen und Nervensystemen“ spricht Professor

Dr. Klaus Wächtler, Zoologisches Institut der Tierärztlichen Hochschule Hannover, am 25. Januar 1983.

Den letzten Vortrag in der Reihe hält Professor Dr. Christian Vogel, Anthropologisches Institut, Universität Göttingen, am 1. Februar 1983 zum Thema „Homindidenphylogenie und Selbstverständnis des Menschen“.

Probleme mit Stammäbäumen

Dr. Udo Rempe, Institut für Hausierkunde der Universität Kiel, hält am Montag, 15. November, 18.00 - 20.00 Uhr, einen Vortrag zum Thema „Die Rekonstruktion von Stammäbäumen und dabei infolge von Parallel- und Rückmutationen auftretende Komplikationen“. Die Veranstaltung, die im Rahmen des Mathematik-Kolloquiums durchgeführt wird, ist im Allgemeinen Verfügungszentrum, Raum 2-405.

Kempowski-Seminar über das Hörspiel

Der Schriftsteller Walter Kempowski, abgeordneter Lehrer an der Universität Oldenburg, veranstaltet am 25. und 26. November 1982 ein öffentliches Seminar mit dem Titel „Das Hörspiel und seine Gattung - dargestellt an Beispielen, unter Mitwirkung des Hörspielleiters des Hessischen Rundfunks“. Die Teilnehmer werden kostenlos mit einem Bus von Oldenburg nach Nartum, dem Wohnsitz Kempowski's, gefahren. Die Abfahrt ist um 8.30 Uhr auf dem Parkplatz zwischen dem Verfügungsgebäude und dem AVZ der Universität. Die Rückfahrt beginnt jeweils um 19.00 Uhr.

Hedrich bekräftigt Forderung nach Abschaffung des AstA

Studenten kündigen Aktionstag am 2. Dezember an

Die Abschaffung der Verfaßten Studentenschaft hat der Vorsitzende des Arbeitskreises für Wissenschaft und Kunst der CDU-Landtagsfraktion, Klaus-Jürgen Hedrich, erneut gefordert. Anlässlich eines Besuches des Arbeitskreises in der Universität Oldenburg am 19. Oktober sagte Hedrich, der AstA, der nur von gut 15 Prozent der Studenten gewählt werde, verstoße permanent gegen die einfachsten demokratischen Spielregeln. Studentenorganisationen versuchten seit zehn Jahren, Politik statt Hochschulpolitik zu machen und mißachteten dabei die gesetzliche

Grundlage, wonach sie nur das hochschulpolitische Mandat hätten. Als absurd haben einen Tag später die SPD-Landtagsabgeordneten Rainer Silkenbäumer und Rolf Wernstedt, die ebenfalls die Universität besuchten, die Pläne der CDU-Fraktion bezeichnet. Die Forderungen nach Abschaffung der Studentenvertretung seien undemokratisch. Sie ziele darauf ab, unbequeme Störenfriede zu beseitigen, die zu Recht die derzeitige Bildungspolitik der niedersächsischen Regierung verurteilten. Die Abgeordneten warnten die CDU vor einem Entmündigungsversuch der Studenten. Man werde damit eher einen noch viel heftigeren Sturm des Protestes auslösen.

Inzwischen hat auch das Studententparlament zu den Plänen der CDU-Landtagsfraktion Stellung bezogen. Nach Auffassung des Parlaments geht es der CDU darum, den „organisierten Widerstand der Studenten und Studentinnen gegen Hochrüstung, Sozialabbau, Umverteilungspolitik und Verzichtsideologie zu brechen und auszuschalten“. Die Verfaßte Studentenschaft erweise sich besonders unter dem Eindruck zunehmender sozialer und politi-

scher Konflikte und Kämpfe in der Bundesrepublik als eine wirksame Interessensvertretung der Studentinnen und Studenten.

Präventivmaßnahmen, wie die Abschaffung der Verfaßten Studentenschaft, würden für eine „rechtskonservative Herrschaftsvariante“ umso dringender, wie sich der Widerstand innerhalb der Studentenschaft verstärke. Die Konferenz Niedersächsischer Studenten (KNS) hat inzwischen beschlossen, einen landesweiten Aktionstag am 2. Dezember zu organisieren, an dem die Frage der Verfaßten Studentenschaft im Zentrum der Diskussion stehen soll. gh

Letzte Meldung Keine Arbeitslosenhilfe für ELAB-Absolventen

Wie das Arbeitsamt mitteilt, ist nun endgültig entschieden, daß ELAB-Absolventen keinen Anspruch auf Arbeitslosenhilfe haben. Begründung: Der dritte Studienabschnitt wird nicht als Berufstätigkeit, sondern als Praktikum bewertet.

Bestürzung und Betroffenheit

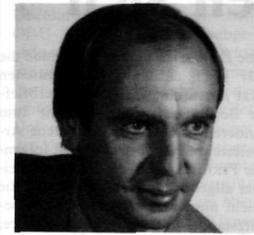
Fortsetzung von Seite 1
könnten die Unterzeichner daher weder von der Sache her noch moralisch akzeptieren.

Nachdrücklich stellten die Dezernenten fest, sollte der Minister an seiner Weisung festhalten, so sei eine wachsende Unruhe in der Universität sehr wahrscheinlich. Zur Wahrung eines erträglichen Betriebsklimas erwarteten sie deshalb, daß das außerdienstliche Verhalten Frau Wilhelmers, ihre legale Betätigung für eine nicht verbotene Partei, nicht disziplinarisch geahndet werde.

Die heute 36jährige Regierungsmännin Helga Wilhelmers ist seit 20 Jahren im Öffentlichen Dienst be-

schäftigt. 1971 wurde sie vom damaligen Regierungspräsidenten zum Gründungsausschuß der Universität Oldenburg als Leiterin der Verwaltung versetzt. Nach Aufnahme des Lehrbetriebes baute sie das Verwaltungsdezernat mit den Gebieten Gremienverwaltung, Immatrikulations- und Studentenangelegenheiten, Prüfungsangelegenheiten sowie Koordinierungsaufgaben für die Fachbereiche auf. Dieses Dezernat leitet sie auch heute noch. Von Beginn an hat Frau Wilhelmers als Mitglied der ÖTV, deren Hochschulbetriebsgruppe sie mitgründete, dem Personalrat angehört. Zur Zeit ist sie stellvertretende Personalratsvorsitzende. gh

Der Kommentar



Jürgen Lüthje, Kanzler der Universität, über den „Umgang der Hochschule mit Anlässen“

Der Universität Oldenburg bereitet der Umgang mit Anlässen Probleme. Als Neugründung der 70er Jahre übt sie Zurückhaltung gegenüber traditionellen Formen. Damit stellt jeder besondere Anlaß die Aufgabe, eine dem Einzelfall entsprechende Form zu finden. Gelingt dies nicht, bleiben wichtige Möglichkeiten zur Vermittlung wissenschaftlicher und politischer Anliegen der Universität ungenutzt.

Die Übernahme der Neubauten des Zentralbereichs der Universität machte beides sichtbar: Gelungenes und Mißlungenes. Der Anlaß war besonders geeignet, inhaltliche Ziele, die den Gründungsprozeß und den Ausbau der Universität bestimmen sollten, zu veranschaulichen. Denn die Qualität der Neubauten als Umgebung menschlichen Arbeitens und Lebens ist der Universität nicht als zufälliges Ergebnis einfallsreicher Architektenarbeit zugefallen, sondern durch Raumprogramme der Universität herausgefordert worden, die höchste funktionale Anforderungen mit konkreter Phantasie verbanden und in harnäckiger Beharrlichkeit durchgesetzt wurden. Mit diesen Raumprogrammen ist der Universität eine neue Definition von Hochschulbau gelungen, die in dem zur Ausführung gelangten Entwurf weitgehend verwirklicht wurde.

Der Tag der offenen Tür belegte, welches Interesse die Bevölkerung der Region dieser Vorstellung von Hochschularchitektur entgegenbrachte. Weit über 10.000 Besucher nahmen offensichtlich die Neubauten an.

Schwierigkeiten bereitete die Eröffnungsfeier. Vor Gästen, die zum großen Teil erstmals an einer Veranstaltung der Universität teilnahmen, hätte sich eigentlich die Möglichkeit geboten, gleichermaßen ein Stück konkreter Aufbauarbeit zu vermitteln und aktuelle Probleme der Universität so darzustellen, daß Nachdenklichkeit, zumindest aber Verständnis, erzeugt wurden.

Ein Festvortrag war dazu ebenso ungeeignet wie ein Klage lied oder eine Publikumsbeschimpfung. Notwendig war einerseits die selbstbewußte Darstellung der Vorstellungen der Universität und des Beitrages ihrer Mitglieder zur Konzeption und zur Verwirklichung der Neubauten, andererseits eine nüchterne Bestandsaufnahme zur Situation der Universität. Die Neubauten der Bibliothek, Mensa und der Sportstätten sind ein so wichtiger Entwicklungsschritt, daß sein Stellenwert den Gästen und Mitgliedern der Universität hätte dargelegt werden müssen. Warum scheut sich die Universität, die Erfolge ihrer Aufbauarbeit zu benennen? Die Darstellung verbleibender und sich verschärfender Probleme könnte dadurch nur an Überzeugungskraft gewinnen. Neben der nach acht Jahren überfälligen Konsolidierung der zentralen Infrastruktur (Bibliothek, Mensa, Sportstätten) bestimmen nach wie vor extreme Raumknappheit in allen übrigen Bereichen, Unsi-

cherheit über die weitere Finanzierung des Bücher- und Zeitschriften-erwerbs, Stagnation der Haushaltsmittel bei stark steigenden Studentenzahlen, Einschränkung der Lehrerausbildung ohne Entscheidung über die Einrichtung neuer Studiengänge sowie Eingriffe in den sozialen und rechtlichen Status der Studentenschaft die Situation der Universität.

Das politische Klima der Universität wird zunehmend belastet durch dienst- und arbeitsrechtliche Verfahren wegen außerdienstlicher und politischer Betätigung. Die Vorsitzende des Personalrats, Gudrun Buchholz, zeigte in ihrem Redebeitrag auf, wie diese Probleme überzeugend dargestellt werden können. Daß der Personalrat die Redemöglichkeit durchgesetzt hat, kann rückblickend nur als Glücksfall bewertet werden. Das Kontrastprogramm bei der Sprecher der Studentenschaft. Sein Versuch, die Probleme der Universität ungeschminkt darzustellen, schlug zeitweise um in persönlich verletzendem Aggressivität, die lediglich Vorurteile bestärkte und eher als Rechtfertigung des Redebeitrages vor dem studentischen Teil des Publikums wirkte. Noch weniger Verständnis fand eine vermutete Gruppe, die während der Eröffnungsfeier ihren Protest gegen Brockdorf und die Startbahn West durch Sprühdosen verewigen wollte. Die Reaktionen bewegten sich zwischen Kopfschütteln, Verärgerung und Wut nicht nur bei den Gästen, sondern insbesondere auch bei den Hochschulmitgliedern selbst. Es ist an der Zeit, daß in der Universität der angemessene Umgang mit Anlässen geklärt wird. Die Übernahme der Neubauten in Wechloy wird schon in einem Jahr die gleichen Fragen aufwerfen.

Klärungsbedürftig ist darüber hinaus der Umgang der Universität mit Personen, die persönliche Beiträge zu ihrer Entwicklung eingebracht haben. Daß Dekane und Vizepräsidenten sich nach zweijähriger Amtszeit mit einem „Ausstand“ verabschieden, kann nicht alles sein. Ebenso wenig kann die Universität einfach zur Tagesordnung übergehen, wenn durch engagierte persönliche Beiträge für die Universität wichtige Entwicklungen verwirklicht werden konnten. Die Übergabe der Neubauten des Zentralbereichs bietet Anlaß, dem Leiter der Bibliothek, Herrn Hermann Havekost, für dessen konzeptionellen Entwurf, Professor Dr. Jürgen Dieckert und Herrn Jürgen Koch für die vielfältigen Ideen zur Gestaltung der Sportanlagen sowie den Bauplanern der Universität, Herrn Alexander Kleinloh und Herrn Arnd Waxenschein für die Entwicklung der städtebaulichen Konzeption und die Erstellung der Raumprogramme zu danken. Ihre Arbeit hat die Neubauten des Zentralbereichs wesentlich geprägt. In Erinnerung zu rufen ist auch der Beitrag des ersten Rektors der Universität, Professor Dr. Rainer Krüger, zur politischen Durchsetzung der Bauplanung.

Minister zieht Verfahren an sich

Der Niedersächsische Minister für Wissenschaft und Kunst wird gegen die Erziehungswissenschaftlerin Dr. Heike Fleßner (FB 1) ein Disziplinarverfahren wegen ihrer Kandidatur für die DKP zu den Kommunalwahlen im vergangenen Jahr eröffnen. Damit hob er die Entscheidung des Präsidenten der Universität, Dr. Horst Zilleßen, auf, der im Rahmen von disziplinarischen Vorermittlungen zu dem Ergebnis gekommen war, daß Frau Fleßner kein Dienstvergehen anzulasten sei. Der Minister teilte gleichzeitig mit, daß er das Verfahren selbst durchführen werde.

Über 300 Postkarten sind im Fall Waltraud Dröge bei dem Präsidenten der Universität eingegangen, in denen Hochschulangehörige ihren Protest gegen die Ministeranweisung ausdrückten, zu überprüfen, ob die Verwaltungsangestellte Waltraud Dröge wegen ihrer Kandidatur für die DKP bei den Kommunalwahlen im vergangenen Jahr zu entlassen sei.

Leserbrief • Leserbrief • Leserbrief

AStA-Show zur Eröffnungsfeier

Als Architekten des neuen Zentralbereiches wurden wir zur Feier der Eröffnung vom Präsidenten der Universität Oldenburg eingeladen. Weil der Platz nicht reichte, durften nur die beiden Planungsleiter anreisen. Acht Mitarbeiter werden erstmals am Tage der offenen Tür das fertige Gebäude sehen können, an dem unser Büro seit drei Jahren mit Engagement und Freude gearbeitet hat. Für den Architekten ist eine Eröffnung ein bedeutsamer Tag; es ist so, wie wenn ein Kunde beim Schneider erstmals in den neuen Anzug schlüpfte. Paßt er, drückt er?... gefällt er...?

In Oldenburg wurde jedenfalls nicht lange probiert, wie unser erster entsetzter Eindruck zeigte: Die schöne Eingangshalle war auf allen nur denkbaren Flächen zugestellt und behängt mit Plakaten..., so daß man überhaupt keines mehr las. Die von guten Handwerkern sauber hergestellte Klinkerwand am Hauptingang war mit Parolen verschmiert... Daß wir, als Gäste, mit Konflikten be-

hängt wurden, fanden wir an einer Hochschule befremdlich. Wenn wir auch nicht in allem dem Inhalt Ihrer Transparente zustimmen, finden Sie uns solidarisch in der Forderung, die Bibliothek der neuen Universität Oldenburg mit mehr Büchern - auch Rechtschreibbüchern - auszustatten.

Daß der Sprecher des AstA, Herr Kinstler, mit den übrigen Gästen auch uns Architekten nicht begrüßte, war zu verschmerzen. Daß er in der halbstündigen Rede unsere Leistung nur mit einem Nebensatz - wenn auch lobend - erwähnte, empfanden wir als etwas knapp für immerhin mehr als 26.000 Stunden Arbeit.

Helmut Baehr, Dipl.-Ing., Dagmar Behrens, Dipl.-Ing., Gudrun Dummer, Dipl.-Ing., Isabell Hamraths, Auszubildende, Josef Houben, Dipl.-Ing., Rolf Noelte, Dipl.-Ing., Gerd Pape, Praktikant, Heike Roeder, Auszubildende, Beate Wallhorn, Praktikantin, Robert Walter, Dipl.-Ing.

Gelegenheit zur Wiedergutmachung

Im Uni-Info zu den Neubauten lese ich über die Bibliothek in dem Bei-

trag des Bibliotheksdirektors, daß der Saal, in dem die Wirtschafts- und Rechtswissenschaften untergebracht seien, der häßlichste sei. Dies könne aber angehen, da noch kein Studien-gang existiere. Über Schönheit kann man sicherlich streiten, über die Existenz von etwa 800 Studenten der Wirtschaftswissenschaften dagegen wohl kaum.

Der Fachbereich 4 ist in räumlicher Hinsicht in vielfältiger Weise benachteiligt, da er sich seit Jahren weit außerhalb des Universitätsgeländes befindet und somit von wichtigen zentralen Dienstleistungen (Bibliothek, Rechenzentrum) weit entfernt ist. Daß die Entfernung so groß ist, daß der Bibliotheksdirektor uns gar nicht wahrnimmt, finde ich allerdings bedenklich. Da auch im Rahmen der gesamten Neubauplanung für den FB 4 auf dem Hauptgelände bisher keine Räume vorgesehen sind möchte ich daher auf diesem Wege den Bibliotheksdirektor öffentlich an unsere Existenz erinnern. Gelegenheit zur Wiedergutmachung besteht im Rahmen der kräftigen Unterstützung des Aufbaus noch nicht vorhandener Teilgebiete der Wirtschaftswissenschaften in der Bibliothek im Rahmen von Neubebauungen.

Prof. Dr. W. Pfaffenberger

Das ist guter **wöltje** Bilder-Service
• Beste Bildqualität • Schnell-Entwicklung: Heute gebracht, Übermorgen fertig (gilt für Entwicklung mit je 1 Normalbild, Ausnahme von Mo. bis Do.)
• „I.O.-Bild“-Garantie: Verwackelte, unscharfe u. falsch belichtete Bilder brauchen Sie nicht zu nehmen.
• Persönliche Bedienung und Fachberatung.

Fujicolor F II-Farbfilm . . .
Welt-Spitzenqualität für brillante Farbbilder.
WÖLTJE-Angebote einschließl. Negativ-Entwicklung.
Kleinf. Pocket 5.98 | 3 St. 24er Kassette 5.98 | 3 St. 24er Kassetten 20,-

Als Preis- und Qualitätsgarant ist WÖLTJE, Oldenburg, sehr bekannt!
WÖLTJE hat Tiefpreise mit Tiefpreis-Garantie.

Akademische Räte organisierten sich

Mitte Oktober hat sich in einer Vollversammlung der Akademischen Räte, Oberräte und Direktoren eine Arbeitsgruppe „Akademische Räte“ (AGAR) konstituiert. Anlaß dafür ist nach Aussagen der fünfköpfigen Sprechergruppe die seit nunmehr zwei Jahren verschleppte einzelfallorientierte Konkretisierung des Paragraphen 149 (1) NGH zur Besitzstandswahrung. Die Gruppe kritisierte in diesem Zusammenhang die Universitätsleitung, die eine verbindlich abgegebene Zusage, das Verfahren abzuschließen, nicht eingehalten habe.

Außerdem zeige sich, daß der Minister für Wissenschaft und Kunst dazu tendiere, durch eine restriktive Auslegung des § 149 oder gar eine angestrebte Novellierung des NHG eine auch zahlenmäßig beachtliche Gruppe von wissenschaftlichen Mitarbeitern um ihre seit mehr als einem Jahrzehnt ausgeübten Rechte in der weitgehend selbständigen Gestaltung ihrer Arbeitsplatzsituation zu bringen. Dies betreffe Räte sowohl alter als auch neuer Art.

Nachdrücklich betont in diesem Zusammenhang die Gruppe, daß sie kein Ersatz für bestehende politische Hochschulgruppen sei. Sie trete auch nicht in Konkurrenz zu diesen. Vielmehr sehe sie ihre Aufgabe in einer pragmatischen Interessensvertretung der Belange der beamteten wissenschaftlichen Mitarbeiter. Vordringlich

che Ziele seien derzeit zum einen für jeden einzelnen Akademischen Rat juristisch „wasserdicht“ verbriefte Besitzstandswahrung sowie zum anderen eine damit verbundene Arbeitszeitregelung. Die nächst folgende Priorität habe die Erstrettung einiger allgemeinen Institutssatzung, die nicht nur nicht die angestrebte Besitzstandswahrung konterkarieren, sondern darüber hinaus weitestgehende Mitbestimmungsrechte in den Instituten sichere. Ein weiteres Ziel sei die Neugründung der Konferenz wissenschaftlicher Mitarbeiter (KWM). Die Sprechergruppe: H.-M. Barth (FB 3), J. Hayen (FB 6), R. Meyenberg (FB 3), G. Moldenhauer (FB 3), J.W. Schmeirim (FB 5).

Landhaus wird Studentenwohnheim

Die Stadt Oldenburg hat in Osternburg das klassizistische Haus des herzoglichen Deichgrafen Christoph Anton Burmeister in elfmonatiger Bauzeit mit einem Gesamtkostenaufwand von 800.000 Mark restauriert und zu einem kleinen Studentenwohnheim umgebaut. Das Gebäude hat jetzt vier Wohngruppen für jeweils vier Studenten. Nach einer Mitteilung der Stadtverwaltung entspricht der Mietpreis von DM 6,50 den im sozialen Wohnungsbau üblichen Mieten.

Sondervotum für Projektstudium

Zur Stellungnahme des Fachbereichsrates Biologie gegenüber den „Empfehlungen für die Neuordnung des Diplomstudiengangs Biologie und der Teilstudiengänge in den Lehramtsstudiengängen“ der Studienreformkommission Niedersachsen haben drei Projekte ein gemeinsames Sondervotum abgegeben. Der Fachbereichsrat Biologie hatte „die Empfehlungen nicht nur rasch, sondern auch mit bisher an dieser Universität nicht vorhandener Gründlichkeit bearbeitet“ (so das Dezernat Planung und Statistik in einem Brief an die Gemeinsame Kommission Lehrerausbildung und die Zentrale Studienkommission), die drei Projekte, die mit Biologiestudenten arbeiten, sehen dennoch eine tödliche Gefahr für das Projektstudium. Wenn es nach den „Empfehlungen“ geht, dann werden nicht nur die Voraussetzungen für interdisziplinäres Studieren, sondern vor allem die studienbegleitenden Prüfungen abgeschafft und damit die formale Möglichkeit, sich als Student durch Projektstudium zu qualifizieren. Das Sondervotum ist vom Projekt 60 „Lebensraum Küstenbereich“ ausgearbeitet worden und in dessen gerade erschienenen Mitteilungsblatt „Neues vom Küstenbereich“ abgedruckt. Die Projekte 44 „Umweltentwicklung und Planung“ und 63 „Womit muß der Anfang der Wissenschaft gemacht werden“ haben sich angeschlossen.

Schade, daß Satre schon tot ist...

Es ist landauf, landab bekannt, daß wissenschaftliche Mitarbeiter und Professoren nichts zu tun haben und dafür hohe Gehälter beziehen. Im Semester labern sie ein bißchen rum, korrigieren auch mal - aber selten - eine Hausarbeit. Dafür haben sie in der vorlesungsfreien Zeit Ferien - fünf Monate Urlaub im Jahr! Daß sie in dieser Zeit auch arbeiten könnten - beispielsweise Veranstaltungen vorbereiten -, ist reine Propaganda. Falls aber doch einer auf derartige abseitige Ideen kommen sollte, kann man dem abhelfen - etwa durch bürokratische Maßnahmen wie Erlaubnisscheine zum Fotokopieren von Büchern und Aufsätzen. Leider dauert so ein Verfahren der Individualabschreckung seine Zeit. Schließlich muß jeder für sich allein die Erfahrung machen, daß er seit Mitte Juli im Druckzentrum nicht mehr Texte nach seinem eigenen Ermessen - und der Haushaltslage - kopieren darf. Mit größerer Öffentlichkeit ließe sich die Abschreckungswirkung schneller erreichen. Ich möchte gern behilflich sein:

Anfang August ins Druckzentrum kommend - in der Annahme, daß wenig Betrieb sei, weil - siehe oben -, möchte ich über Fotokopien für Veranstaltungsmaterial (wohlgemerkt: nur vier Exemplare zur Einsicht für die Studenten) verhandeln und werde mit einer „Erklärung zum Druck-Kopierantrag Nr. 6“ bekannt gemacht. Na, das Druckzentrum kann schließlich nichts dafür, ich gehe unverrichteter Dinge. Es wird also nichts mit der geplanten Kombination von Textauszügen und eigenen Arbeitspapieren, solange ich keine Erlaubnis zum Kopieren von längeren Textauszügen habe. Schade! Dabei wollte ich den Studenten dieses Mal die Erfahrung ersparen, daß Texte, auf die ich verweise, in der Bibliothek nicht vorhanden oder ausgeliehen sind und über die Fernleihe erst nach vier Wochen eintreffen.

Soll ich den Plan eines Sammelbandes aufgeben und lieber verweisen: „Ist dazu...“? Das spart viel Arbeit - und außerdem den Vorwurf: „Ihnen fällt wohl selbst nichts mehr ein? Handeln Sie besser nach dem Motto: Ich lese (zitieren) keine Bücher, ich schreibe sie!“ Oder soll ich die Fragen jener ominösen „Erklärung“ beantworten, damit ich meine - wohlgemerkt: eigenen - Bücher kopieren darf? Diese Fragen haben mir erst die Augen geöffnet für die Schwierigkeiten des Fotokopierens.

Zum Beispiel: Ich möchte gern einige NS-Gesetze aus Reichsgesetzblättern zitieren, um zu zeigen, was Un-Recht ist. Gilt da auch ein Urheberrecht - wörmöglich das eines Herrn Hitler, der noch nicht einmal siebzig Jahre tot ist? Oder: Wenn der Urheberrechtsschutz siebzig Jahre nach dem Tod des Autors erlischt: Vielleicht möchte ich gern eine längere Kopie aus dem Lehrbuch des Strafrechts von Herrn von Liszt aus dem Jahr 1919 verwenden. Wann ist Herr v. Liszt gestorben? Müßte ich als Professor das wissen und weiß das nicht, wie beschämend! Vielleicht sollte ich lieber den Sachsenspiegel..... - das paßt zwar nicht in die Veranstaltung, aber Eike von Repkow ist sicher mehr als 70 Jahre verstorben. Nehme ich aber einen etwas aktuelleren Text, vielleicht nicht ganz neu, aber grundlegend, wer weiß denn, ob der Autor

schon... ich meine, ich will ja keinem Kollegen etwas Böses wünschen! Ganz klar: ich bleibe bei meinen neuen Texten, beispielsweise der ausgezeichneten Arbeit von Hassemer - der lebt, Gott sei Dank! - aber jetzt möchte ich ein ganzes Kapitel einfügen, weil es recht instruktiv ist. Ist das ein „Großzitat“? Wird das wirklich nur nach Seiten bemessen? Was ist, wenn der Druck besonders groß ist, dann geht weniger auf eine Seite? Vielleicht geht es aber nach wissenschaftlichem Gehalt des Textes oder dem Ruf des Urhebers - jetzt weiß ich endlich genau, was ein Gastprofessor ist.

Ängste beschleichen mich: Ist mein Text - lediglich zum Zweck der Lehre - überhaupt ein selbständiges wissenschaftliches Werk? Selbständig? Wissenschaftlich? Werk? So hoch wollte ich eigentlich nicht greifen. Darf ich Kleinprofessor überhaupt Großzitate... oder sollte ich lieber Kleinzitate...? Man könnte andererseits auch ein Großzitat in fünf Kleinzitate oder auch zwei Mittelzitate (Achtung! Fragebogenverfasser: Eine Anregung!) zerlegen. - Was ist bei einem vergriffenen Werk, dessen Berechtigter nicht (sicherlich kein Großprofessor!) in allgemeinen Nachschlagewerken verzeichnet und auch sonst nicht auffindbar ist? Muß ich eine Detektei beauftragen oder eine gerichtliche Todeserklärung beibringen? Abgründe menschlicher Schicksale und wissenschaftlicher Existenzen tun sich auf. Der Fragebogen als existenzialistisches Phänomen, schade, daß Satre schon tot ist (aber noch nicht siebzig Jahre)! Das hätte ein Buch gegeben: „L'existentialisme et le questionnaire!“ Es hat ja schon mal einer ein langes Buch über den Fragebogen geschrieben.

Jedenfalls der Amtsweg zum Kopieren ist klar (vielleicht könnte man einen Kafkaepigon für das Buch mit dem äußerst anregenden Titel „Erklärung zum Druck/Kopierantrag Nr. 6“ gewinnen - aus dem dann auch keiner drucken oder kopieren darf): Die Bibliothek - bislang der Bibliotheksdirektor - ist zuständig. Da wird ja in seinem Vorzimmer bald hübscher Andrang herrschen! Vielleicht gibt's dann Zitatgenehmigungssprechstunden - oder besser: wir führen einen Großzitatgenehmigungsbeauftragten ein - oder noch besser: eine Kommission!

Jedenfalls werde ich mich - bis diese Frage endgültig zur Zufriedenheit aller geklärt ist - in regelmäßigen Abständen reinlich gekleidet in der Bibliothek einfinden und submissiv um Kopiererlaubnis nachsuchen, d.h. meine Anträge einreichen. Nach beherrschender Bearbeitungszeit werde ich wieder hingehen, um das Ergebnis in Empfang zu nehmen. Der dritte Weg darf dann eventuell ins Druckzentrum führen. Wie gesagt: Es ist bekannt, daß wir alle nichts zu tun haben und wenn einer doch will, dann wird man's ihm wohl austreiben können; vor allen Dingen soll sich so ein Lämmel doch nicht einbilden, daß er selbst entscheiden könnte, was und wieviel er aus anderen Büchern und Aufsätzen verwendet. Dazu ist er nicht kompetent. Ich aber steh nicht an, hier öffentlich zu erklären, aus meinen Texten kann jeder - so lange und so viel er nur will - kopieren. Im Gegenteil: es würde mich ja nur ehren! Jörg Wolff

ABM-Projekt: „Praxis- und umweltorientiertes Lernen“

Seit dem 1.9.1982 gibt es an der Universität Oldenburg unter dem Titel „Praxis- und umweltorientiertes Lernen“ ein neues Projekt, das organisatorisch dem ZpB angegliedert ist. An der Realisierung dieses auf die Dauer von einem Jahr befristeten Projektes, dessen Finanzierung aus ABM-Mitteln der Bundesanstalt für Arbeit besteht, arbeiten insgesamt acht Mitarbeiter: zwei Angestellte im Verwaltungsbereich und sechs Mitarbeiter im wissenschaftlichen Sektor. Das Projekt befaßt sich mit der Aufarbeitung, Auswertung und Sicherung von Ergebnissen des Modellversuchs ELAB, die im Rahmen der hochschulbezogenen Forschung nicht ausgewertet werden konnten. Wissenschaftlich begleitet wird das Projekt durch einen sich in Kürze konstituierenden Beirat, der sich aus Hochschullehrern und wissenschaftlichen Mitarbeitern der Universität zusammensetzt. Zur Veröffentlichung der Projektergebnisse sind verschiedene Formen der Dokumentation geplant: sowohl

Broschüren als auch öffentlich zugängliche Sammlungen sowie ggfs. Ausstellungen, sofern sich dazu geeignetes Ausstellungsmaterial finden läßt. Die unterschiedliche Schwerpunktsetzung bei der Bearbeitung der Projektthematik hat zur Untergliederung des Projektes in vier Arbeitsvorhaben (AV) geführt, die jedoch nicht losgelöst voneinander arbeiten.

1. Sammlung zur Umweltproblematik

In diesem AV werden ELAB- und Uni-Ergebnisse zum Themenkomplex „Umweltzerstörung/Umweltschutz“ gesammelt und aufbereitet. Besonderes Interesse besteht u.a. an solchen didaktisch-methodischen Konzepten, die vom traditionellen Weg der Lernprozeßstrukturierung abgewichen sind. Wer Material für dieses AV zur Verfügung stellen möchte und an einer Zusammenarbeit interessiert ist, wende sich bitte an Fred-Dietmar Ohnezat oder Ludwig Penning (AVZ 0-202, Tel. 4013).

2. Regionalbezogenes Lernen

Angestrebt wird in diesem AV eine Zusammenstellung von an der Uni Oldenburg durchgeführten Untersuchungen (Projekte, Forschungsvorhaben mit regionalem Bezug (Nordwestraum, RB Weser-Ems, Küstenregion, Oldenburg, Ostfriesland etc.), um sie für schulischen und außerschulischen Unterricht so aufzubereiten, daß Institutionen im Umkreis der Uni ein unmittelbar auf Erfahrungen aus ihrer Region beruhendes Lernen ermöglicht wird. Margarethe Börner (AVZ 0-202, Tel. 4013).

3. Ratgeber „Leben und Studieren in Oldenburg“

Ziel dieses AV ist die Vorbereitung eines Ratgebers für Lehrer und Schüler im Sek-II-Bereich, der über Möglichkeiten des Lebens in der Stadt Oldenburg und ihrer Umgebung (Region) sowie des Lernens an der Universität Oldenburg informiert. Gudrun Pabst (B 003, Tel. 6013)

4. Außerschulischer Verbleib von ELAB-Absolventen

Die immer weiter sinkenden Chancen der Lehramtsabsolventen, in den staatlichen Schuldiensten übernommen zu werden, sind Ausgangspunkt für dieses AV gewesen, dem außerschulischen Verbleib von ELAB-Absolventen nachzugehen.

Zielsatzung der Vorstudie ist es, u.a. vorläufige Aussagen treffen zu können über

- die Überwertbarkeit von ELAB-Qualifikationen im außerschulischen Sektor,
- unterschiedliche Motivationen, eine Tätigkeit außerhalb der Schule zu ergreifen,
- Modifikationsmöglichkeiten der Lehrerausbildung zum Erwerb eines breiteren Qualifikationspektrums. Ute Gogolin (AVZ 0-202, Tel. 4013) oder Manfred Rabes (ZpB, Tel. 4900) mr

Bald Kooperationsvertrag

Fortsetzung von Seite 1
Genehmigung durch das polnische Hochschulministerium, die noch in diesem Jahr erfolgen soll, eine Vereinbarung über wissenschaftliche Zusammenarbeit in Studium, Lehre und Forschung abzuschließen, die voraussichtlich u.a. folgende Regelungen beinhalten wird:

- gegenseitiger Austausch von Lehrenden für kurz- und längerfristige Gastaufenthalte;
- gegenseitiger Austausch von Studenten;
- Austausch von Hochschulpublikationen, Projektberichten etc.;
- sozialer Austausch von Hochschulmitgliedern, d.h. gegenseitige Einladungen zu Ferientaufenthalten u.ä.;

- Einladungen zu Kongressen, Symposien etc.

An der Kopernikus-Universität werden in sechs Fakultäten - Humanistische, Juristische, Naturwissenschaftliche, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, Fakultät für Biologie und Geographie, Fakultät für Denkmalpflege - etwa 8.000 Studenten, darunter 3.000 Fernstudenten, ausgebildet. Den rund 1.100 wissenschaftlichen Bediensteten der Universität stehen ungefähr 1.200 Bedienstete in der Verwaltung, im Dienstleistungsbereich sowie in den Labors etc. gegenüber. Gegründet wurde die Kopernikus-Universität 1945, wobei weitgehend auf Pläne, die bereits in den dreißiger Jahren entwickelt worden waren, zurückgegriffen werden konnte. Johannes Buchrucker

„Alternative Wirtschaftspolitik“

Professor Dr. Rudolf Hickel, Universität Bremen, hält im Rahmen des „Wirtschaftswissenschaftlichen Kolloquiums“ des Fachbereichs 4 am Montag, 22. November, 16.00 bis 18.00 Uhr, Hörsaal B, einen Gastvortrag zum Thema „Pfade aus der Wachstums- und Beschäftigungskrise: Plädoyer für eine alternative Wirt-

schaftspolitik“. Professor Hickel ist maßgebliches Mitglied der „Memorandum-Gruppe“, die in den letzten Jahren wirtschaftspolitische Empfehlungen erarbeitet hat, die von denen des Sachverständigenrats zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung erheblich abweichen.

Symposium zu Perspektiven alternativer Sportkultur

Öffentliches Kulturprogramm mit der „Traumfabrik Regensburg“

Am 19. und 20. November lädt der Allgemeine Deutsche Hochschulsportverband zu seinem 5. Symposium in der Universität Oldenburg ein. Der zentrale Aufgabenbereich Hochschulsport und das Projekt Spiel - Bewegung - Umwelt haben die inhaltliche und organisatorische Gestaltung dieses Symposiums zur alternativen Sportkultur übernommen. Im Rahmen des Symposiums finden auch am 20. November um 16.00 Uhr öffentliche Vorführungen und Mitmachaktionen statt. Dort wird u.a. die bundesweit bekannte „Traumfabrik Regensburg“ auftreten.

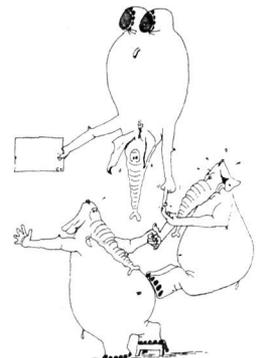
Die Thematik des Symposiums wurde durch die zur Zeit entstehende Sportkultur geprägt: Parks, Kommunikationszentren oder verkehrsberuhigte Straßen zeigen, daß viele Menschen heute nicht mehr bereit sind, die am Wettkampfsport orientierten Strukturen des organisierten Sports zu akzeptieren. Es treffen sich Leute, die nach vereinfachten Regeln und unter Einbeziehung aller Anwesenden alte und neue Spiele durchführen, die neue Sportformen wie Joga, autogenes Training, Bewegungstheater, Clownerie oder Akrobatik erproben oder die die Straße als Spiel- und Kommunikationsbereich in Form von Straßen- und Nachbarschaftsfesten zurückerobern.

Fußball-Turniere, die die Friedensbewegung unterstützen, gehören heute ebenso zur Erscheinungsform des alternativen Sports wie Clowns, die in geübter Akrobatik ihre Kunststücke in den Straßen und auf den Plätzen vorführen.

Viele Menschen bilden unverbindliche Treffs oder gründen Initiativen. Teilweise erfolgt diese Organisation bewußt außerhalb der Sportvereine, weil die dort bestehenden Strukturen abgelehnt werden. Teilweise werden neue Freizeitsportvereine oder Vereine für Kultur und Sport gegründet. Aber auch in den bestehenden Sportvereinen sind Veränderungen zu beobachten. Spielerische Angebote mit viel Musik und Bewegung beginnen sich auszuweiten.

Auf dem Symposium soll herausgefunden werden, welche Formen zu dieser alternativen Sportkultur dazugehören, was das Besondere und Neue daran ist und welche Perspektiven sich auftun. Dazu wurde eine Veranstaltungsform gewählt, die Theorie und Praxis miteinander verbinden soll.

Gespräche mit Experten soll es ebenso geben wie die Darstellung verschiedener Formen alternativer



Sportkultur. Gerade diese Praxisformen, an denen jeder teilnehmen kann, sollen demonstrieren, daß die Inhalte des Symposiums nicht wissenschaftlicher Selbstzweck, sondern Spiel und Bewegung für alle sein sollen.

Eine besondere Anregung für das Symposium dürfte dazu die Umgebung in den neuen Sportanlagen der Universität Oldenburg sein: Sie gilt als architektonischer Versuch, aus dem normierten Sportstättenbau auszubrechen und bedürfnisgerechte offene Sportanlagen zu entwickeln.

Autogenes Training bis Schattenboxen

Der Hochschulsport der Universität hat ein zusätzliches Angebot für das Wintersemester 1982/83 entwickelt. Es reicht vom Autogenen Training bis zum Tai C'hi C'huan, dem chinesischen Schattenboxen.

● Autogenes Training: Dienstag, 8.30 - 9.30 Uhr, Aktionsraum II, und Freitag, 10.30 - 11.30 Uhr, ebenfalls im Aktionsraum II.

● Badminton, lernorientierter Kurs für Anfänger: Mittwoch, 18.00 - 19.30 Uhr, große Sporthalle.

● Badminton, freies Spielen: Dienstag, 20.30 - 22.00 Uhr, und Donnerstag, 20.00 - 22.00 Uhr (jeweils für Fortgeschrittene); Freitag, 20.30 - 22.00 Uhr; außerdem jeden Mittag und jedes Wochenende.

● Bewegungsspiele für Kleinkinder ab etwa einem Jahr: Donnerstag, 16.00 - 18.00 Uhr, Aktionsraum I.

● Joga: Freitag, 9.00 - 10.00 Uhr, Aktionsraum II.

● Standardtanz: Mittwoch, 18.00 - 19.30 Uhr, Balletthalle (neben der Pförtnerloge im Zentralbereich am Uhlhornsweg).

● Tauchen: Montag, 19.00 - 21.00 Uhr, Neues Bad Uhlhornsweg.

● Tai C'hi C'huan (chinesisches Schattenboxen): Montag, 20.00 - 21.30 Uhr, Aktionsraum II.

CDU- und SPD-Abgeordnete: Benachteiligung abbauen

Übereinstimmend haben sich CDU- und SPD-Landtagsabgeordnete, die am 19. und 20. Oktober die Universität besuchten, dafür ausgesprochen, daß die schlechte Personalausstattung der Universität Oldenburg gegenüber der Universität Osnabrück abgebaut werden müsse. Der Vorsitzende des CDU-Arbeitskreises für Wissenschaft und Kunst im Niedersächsischen Landtag, Klaus-Jürgen Hedrich, sagte, er stelle fest, daß die Oldenburger Universität mehr Studenten als ihre Nachbaruniversität Osnabrück habe, daß sie aber über eine schlechtere Personalausstattung verfüge. Die Landesregierung wolle dies mittelfristig ausgleichen. Die SPD sprach sich dafür aus, Hilfsaufträge nach Oldenburg zu holen und die vorhandene

allgemeine Benachteiligung gegenüber der Universität Osnabrück aufzuheben. Die Abgeordneten beider Parteien erklärten zudem, daß nach Auslaufen des 30-Millionen-Etats für den Büchergrundbestand im nächsten Jahr, zur Absicherung der Bibliothek etwas getan werden müsse. Zur Erweiterung der Studiengänge äußerte sich Hedrich zurückhaltend. Er erwähnte lediglich Lebensmittelchemie und Informatik, wollte aber zum Jura-Studiengang keine Stellungnahme abgeben. Offensichtlich steht im Regierungslager inzwischen die Oldenburger CDU allein mit ihrer Forderung, die kürzlich noch von Oberbürgermeister Dr. Heinrich Niewerth nachdrücklich bekräftigt wurde.

gh

Programm für interessierte Bürger

Auch in diesem Wintersemester bietet die Universität Oldenburg mehrere Veranstaltungen für interessierte Mitbürger außerhalb der Hochschule an, die sich mit aktuellen Themen beschäftigen oder einen Einblick in verschiedene Wissenschaftsbereiche bieten.

Die insgesamt 26 Veranstaltungen, die speziell für Außenstehende und Studenten aller Fachbereiche angeboten werden, sind ausführlich in einer Broschüre beschrieben, die auf Anfrage kostenlos von der Zentralen

Studienberatung der Universität (Postfach 2503) angefordert werden kann. Die Kurse, die in der nächsten Woche beginnen und bis Mitte Februar in der Regel wöchentlich stattfinden, beschäftigen sich u.a. mit der Jugend- und Friedensbewegung, dem Datenschutz, der regionalen Energiepolitik, dem Leben und Wirken Carl von Ossietzky und Problemen der Arbeitswelt. Behandelt werden außerdem Grundfragen der Ästhetik, der Evolution, der Mikroökonomie und Soziologie.

Termine für Klausuren

Das Wissenschaftliche Landesprüfungsamt für Lehramt, Außenstelle Oldenburg, gibt bekannt, daß für die Arbeiten unter Aufsicht im Wintersemester 1982/83 zwei Termine festgelegt worden sind: 17. Februar und 3. März 1983.

KHG-Abschluß des Gründungsprozesses

Mit einem Gottesdienst in der Pfarrkirche St. Peter am Mittwoch, 10.11., 19.30 Uhr, eröffnet die Katholische Hochschulgemeinde (KHG) das Wintersemester 1982/83. Dieser Gottesdienst, den der Weihbischof von Twickel (Vechta) mit der Gemeinde feiert, ist zugleich Abschluß des Gründungsprozesses der KHG an der Universität Oldenburg. Studenten, Mitarbeiter, Hochschullehrer und deren Angehörige sind eingeladen.

Habilitationen & Promotionen

Adelheid Busch, wissenschaftliche Assistentin im Fachbereich 1, wurde mit der Gesamtnote „ausgezeichnet“ promoviert. Die Dissertation hat das Thema „Die Entwicklung der Vergleichenden Pädagogik in der DDR - eine disziplingeschichtliche Untersuchung“.

Mit der Gesamtnote „sehr gut“ wurde Wolfram Flöbner im Fachbereich I promoviert. Thema seiner Arbeit: „Differenzierung als schulpädagogische Aufgabe.“

Vortrag in der ESG

„Die verwundete Natur - christlicher Schöpfungsglaube und naturwissenschaftliche Verantwortung“ heißt der Vortrag, den Professor Dr. Günter Ewald, Hochschullehrer für Mathematik an der Ruhr-Universität Bochum, am 8. November, 20.00 Uhr, im Haus der Evangelischen Studentengemeinde (ESG), Quellenweg 55a, hält.

Kurz notiert • Kurz notiert • Kurz notiert

Literaturpreis für Studenten

Zum zweiten Male bekam - nach Johann P. Tammen - ein Student der Universität Oldenburg einen Literaturpreis: Michael Hasse, Lehramtsstudent der ELAB für die Sekundarstufe II mit den Fächern Deutsch und Englisch, wurde am 24. Oktober der Bremer Förderpreis für Literatur aus der Hand des Senators für Wissenschaft und Kunst, Franke, verliehen. Der mit 5.000 Mark dotierte Preis wurde Hasse für sein zweites Hörspiel „Zellenwanderung“ überreicht. Dieses Hörspiel war zuvor von mehreren deutschen Rundfunkanstalten und in der Schweiz gesendet worden. Die Laudatio hielt Professor Dr. Gert Sautermeister, Hochschullehrer für neuere Literaturgeschichte an der Universität Bremen.

Kurse für Mitarbeiter

Das Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung weist darauf hin, daß der Kurs für Mitarbeiter, den Jürgen Koch unter dem Thema „Die Bedeutung der architektonischen Umgestaltung für Arbeit und Leben des Menschen“ anbietet, am 16. November um 14.30 Uhr beginnt. Die vier Sitzungen dauern jeweils bis 17.00 Uhr. Anmeldeschluß ist am 15. November.

Professor Dr. Wolfgang Pfaffenberger, Fachbereich 4, stellt am Mittwoch, 10. November, und am Freitag, 12. November, jeweils von 8.00 bis 11.30 Uhr sein Forschungsprojekt „Energieeinsparung und Wirtschaftspolitik“ vor. Anmeldungen sind an Christine Vogt, Tel. 4424, zu richten.

Neuer Band zur ELAB erschienen

Das Zentrum für pädagogische Berufspraxis (ZpB) der Universität Oldenburg hat ein weiteres Buch der auf insgesamt sechs Bände angelegten Reihe „Dokumentation zur einphasigen Lehrerausbildung“ veröffentlicht. Der Aufsatzband, der den Titel „Wissenschaft und Unterricht“ trägt, wurde von Hochschullehrern, Kontaktlehrern und ehemaligen Studenten zusammengestellt. Der Band ist über das ZpB, Ammerländer Heerstraße 100, 2900 Oldenburg, zu beziehen.

„Energie-Projekt“ in den Niederlanden

Auf der internationalen Tagung „International Conference on Consumer Behaviour and Energy Policy“ in Noordwijkerhout (Niederlande) war das Forschungsprojekt „Energieeinsparung und Wirtschaftspolitik“ (Leiter: Prof. Dr. W. Pfaffenberger) mit einem Beitrag über „Energieeinsparung in den Haushalten der Bundesrepublik Deutschland und die Wirksamkeit der Einsparungspolitik“ vertreten.

Botendienste für Kopieraufträge

Die Organisationsabteilung der Universität weist darauf hin, daß Kopier- und Druckaufträge, die im neuen Druckzentrum am Uhlhornsweg erledigt werden sollen, vom Botendienst der Poststelle befördert werden. Die Aufträge sind in der Poststelle im Postfach „Druckzentrum“ abzugeben und von dort auch abzuholen. Der Botendienst erfolgt einmal täglich.

Orchester sucht neue Musiker

Das Hochschulorchester Oldenburg unter Leitung von Heiner Buhlmann möchte wieder auf seine Proben hinweisen, die donnerstags von 20.00 bis 22.00 Uhr im Kammermusiksaal der Universität durchgeführt werden. Die Mitwirkung im Hochschulorchester ist nicht nur für Studenten, sondern auch für alle anderen Interessenten möglich. Folgendes Programm wird vorbereitet: L'Arlesienne-Suite Nr. 1 (Bizet); Konzert für 3 Cembali und Orchester C-Dur (J.S. Bach); Auszüge aus den sinfonischen Tänzen der West-Side-Story (L. Bernstein); Konzert für Cembalo, 2 Altblockflöten und Orchester (J.S. Bach).

BIS-Buch: Projekte in der Region

Die Notwendigkeit einer Dezentralisierung der Wirtschaft zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen in regionalen Randlagen untersuchte Alf Baumhölzer, Universität Oldenburg, am Beispiel Österreichs. Seine Analyse mit dem Titel „Wirtschaftsprojekte durch regionale Initiativen. Eine regionale Entwicklungschance“ veröffentlichte jetzt das Bibliotheks- und Informationssystem der Hochschule.

Freie Plätze im Kindergarten

Im studentischen Selbsthilfekindergarten sind noch einige Plätze zu belegen. Interessenten wenden sich an Frieder Aumann, Hörneweg 87, Oldenburg, Tel.: 51696.



BHW

Bausparkasse für den öffentlichen Dienst.

DAMIT ES BEIM BAUEN VORWÄRTS GEHT.
Gesamtnutzungs-Bausparkasse für den öffentlichen Dienst GmbH, 1250 Hameln 1

Beratungsstelle:
2900 Oldenburg, Bahnhofplatz 4
Fernruf (04 41) 2 58 88/9

Personalien • Personalien • Personalien • Personalien • Personalien

Ulrich Bernath, Leiter des Fernstudienzentrums der Universität Oldenburg, referierte auf einer Tagung des Regional Office der Open University (Großbritannien) in Nottingham über „Das Konzept der Beratung und Betreuung von Fernstudenten der Fernuniversität durch Fernstudienzentren der niedersächsischen Hochschulen“.

Prof. Dr. Wilhelm Büttemeyer, Hochschullehrer für Philosophie im Fachbereich 5, lehrt von Oktober bis Dezember dieses Jahres als Gastprofessor an der Philosophischen Fakultät der Universität degli studi in Mailand.

Professor Dr. Friedrich W. Busch, Erziehungswissenschaftler im Fachbereich 1 der Universität Oldenburg und Präsident der Vereinigung für Lehrerbildung in Europa (ATEE), leitete in Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern des Birmingham Polytechnic die 7. ATEE-Konferenz. Sie stand unter der Rahmenthematik „Lehrerbildung im Rahmen der Europäischen Gemeinschaft“ und fand vom 6. bis 10. September in Birmingham, England, statt. Auf der Tagung referierten auch die Oldenburger Wissenschaftler Dr. Klaus Winter, Fachbereich 1, über „Lehrerfort- und Weiterbildung“ und Professor Dr. Peter Gorny, Vizepräsident der Universität, über „Neue Informationstechnologien“.

Professor Dr. Jürgen Dieckert, Hochschullehrer im Fachbereich 5, wurde vom Niedersächsischen Minister für Wissenschaft und Kunst zur weiteren Wahrnehmung seiner Gastprofessur bis zum 28. Februar 1983 beurlaubt. Dieckert lehrt zur Zeit an der Universität Federal Santa Maria in Brasilien.

Dr. Manfred Dierks, bisher Akademischer Direktor im Fach Germanistik (FB 2), ist zum Professor ernannt worden. Der 1936 geborene Literaturwissenschaftler promovierte nach

Studien in Berlin und Zürich in Freiburg i.Br. Die Habilitation folgte 1978. Seine Forschungsschwerpunkte liegen im 19. und 20. Jahrhundert, hier unter anderem bei Thomas Mann und in der Literaturpsychologie sowie in Übersetzungsbereichen sprach- und literaturwissenschaftlicher Fragen. In den vergangenen Jahren leitete er ein Forschungsprojekt zum Leseverhalten, das auch zu einer engen Zusammenarbeit mit dem Schriftsteller Walter Kempowski führte.

Professor Dr. Rosemarie Nave-Herz, Soziologin im Fachbereich 3 „Sozialwissenschaften“, wurde in das Komitee für wissenschaftliche Programmgestaltung des „Second International Interdisciplinary Congress on Women“ mit dem Thema „Strategies for Empowerment of Women“ berufen. Der erste Kongreß fand in Haifa, Israel, statt, der zweite soll in Groningen, Niederlande, durchgeführt werden.

Professor Dr. H. Neukäter, Hochschullehrer im Fachbereich 1 für Sonderpädagogik mit dem Schwerpunkt „Verhaltensstörungenpädagogik“, bisher Akademischer Rat für Erziehungsschwierigenpädagogik an der Universität Dortmund, trat seine Stelle an. 1966 bis 1969 absolvierte Neukäter ein Lehrstudium an der Pädagogischen Hochschule Dortmund, 1969 und 1970 war er in Bochum in einer Haupt- und Sonderschule als Lehrer tätig. Sein bisheriges Studium ergänzte er 1970 bis 1972 um den Schwerpunkt Sonderpädagogik. Anschließend war er wissenschaftlicher Assistent für Erziehungsschwierigenpädagogik, 1976 wurde er Akademischer Rat. Neukäter beschäftigte sich bisher besonders mit der Problematik der Hyperaktivität in Schule und Elternhaus, mit dem Aufbau von Selbststeuerung und mit Lernprozessen in Erziehung

und Unterricht bei Kindern mit Verhaltensauffälligkeiten.

Dr. Günther Ortman (37), Fachbereich 4 „Wirtschafts- und Rechtswissenschaften“ der Universität Oldenburg, wurde für die Dauer von drei Jahren unter Berufung in das Beamtenverhältnis auf Zeit zum Professor im Fach Wirtschaftswissenschaften ernannt. Ortman studierte von 1964 bis 1969 an der Freien Universität Berlin Betriebswirtschaftslehre und von 1973 bis 1975 Wirtschaftspädagogik mit den Abschlüssen als Diplom-Kaufmann und Diplom-Handelslehrer. Von 1970 bis 1975 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Unternehmenspolitik an der FU Berlin. Seine Dissertation hat das Thema „Unternehmensziele“ aus betriebswirtschaftlicher und organisationstheoretischer Sicht, die Promotion folgte 1975. Seit 1976 war Ortman in Oldenburg wissenschaftlicher Assistent

Professor Dr. W. Pfaffenberger, Wirtschaftswissenschaftler im Fachbereich 4, wurde in den Beirat des vom Bundesforschungsminister geförderten Projekts „Sozialverträglichkeit von Energieversorgungssystemen“ berufen.

Rolf Panemann, Techniker im Hochschulinternen Fernsehen der Zentralen Einrichtung für medientechnische Anlagen, wurde in der 13. Jahrestagung der „Arbeitsgemeinschaft der Medientechniker an Hochschulen und Universitäten in der BRD“ in der Technischen Universität Braunschweig zum 1. Sprecher gewählt.

Professor Dr. Rüdiger Pethig, Fachbereich 4, hält am 18. November auf dem internationalen Symposium „Risks and Returns in Large-Scale Natural Resource Projects“, Bellagio, Italien, einen Vortrag zum Thema „International Common Property Resources and Large-Scale Projects“.

Prof. Dr. Hans-Dietrich Raapke, Erziehungswissenschaftler im Fachbereich 1, ist in den Wissenschaftlichen Beirat der Max-Traeger-Stiftung berufen worden, die aus der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft hervorgegangen ist.

Professor Dr. Walter Siebel, Soziologe im Fachbereich 3, hat einen Ruf auf die C 4-Professur „Soziologische Grundlagen“ an der Universität Dortmund abgelehnt. Siebel begründete seine Haltung mit seinen laufenden Forschungsarbeiten und den grundsätzlich verbesserten Arbeitsbedingungen an der Universität. Der Fachbereichsrat 3 hat inzwischen einen Antrag auf Änderung der Denomination seiner Stelle zugestimmt. Sie hat jetzt die Bezeichnung „Soziologie mit dem Schwerpunkt Stadt- und Regionalsoziologie“.

Professor Dr. Jens Thiele, Hochschullehrer im Fach Bildende Kunst mit dem Schwerpunkt „Massenmedien“, hat auf einer Tagung des Arbeitskreises für Jugendliteratur e.V. ein Referat zum Thema „Heile Welt oder die Welt heilen? Aspekte der Bilderbuchillustration zur Konfliktbewältigung und Friedenserziehung“ gehalten. Die Tagung fand vom 4. bis 7. Oktober in der Akademie Sankelmark bei Flensburg statt und stand unter dem Thema „Konfliktbewältigung und Friedenserziehung durch Kinder- und Jugendliteratur in Deutschland und Skandinavien“.

Karl Thiemann, ehemals Bote der Universität und jetzt Rentner, beteiligte sich im Kurhaus Dangast an einer Gruppenausstellung. Nach zwei Ausstellungen in Marienhofe (Ostfriesland) und in Dangast im vergangenen Jahr waren jetzt unter anderem neuere Aquarelle zu sehen.

Professor Dr. Herbert Uppendahl, Hochschullehrer im Fachbereich 3

„Sozialwissenschaften“ für die Didaktik der Sozialkunde und Vergleichende Regierungslehre, unternahm als Canadian Studies Fellow mit Hilfe eines Stipendiums der kanadischen Regierung eine vierwöchige Forschungsreise durch das nordamerikanische Land. Als Beobachter nahm er an der Seventh Annual Conference of Provincial Ombudsmen in St. John's auf Neufundland teil.

Professor Dr. Gerd Vonderach, Soziologe im Fachbereich 3, hielt auf der Tagung „Chancen der Arbeitszeitverkürzung“ der Evangelischen Stadtkademie Düsseldorf und des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Instituts des Deutschen Gewerkschaftsbundes einen Vortrag zum Thema „Chancen und Grenzen eigeninitiiert Projekte in der Arbeitsgesellschaft“.

Professor Dr. Wilfried Wackernagel (41), Fachbereich 7 „Biologie“, wurde zum Hochschullehrer für Genetik einschließlich der Molekulargenetik ernannt. Wackernagel stammt aus Peenemünde/Insel Usedom. Nach dem Abitur in Dortmund studierte er in Münster und Hamburg Chemie, Physik und Biologie sowie in Frankfurt Mikrobiologie und Biochemie. 1967 erlangte er das Diplom in Biologie, ab 1968 war er wissenschaftlicher Assistent am Lehrstuhl Biologie der Mikroorganismen der Ruhr-Universität Bochum, wo er 1971 promovierte. 1972/73 folgte für anderthalb Jahre ein Forschungsaufenthalt an der Yale-University als Stipendiat der Deutschen Forschungsgemeinschaft. 1976 habilitierte sich Wackernagel in Bochum.

Dr. Jens Windelberg, Privat-Dozent im Bereich Regionalplanung des Fachbereiches 3 „Sozialwissenschaften“, wurde für die Gruppe der Hochschullehrer in die Studienreformkommission Raumplanung der Universität Dortmund berufen.

Spedition Möbeltransport International DEUS
 TEL. (0441) 2006-0

Anna Thye
 Buchhandlung
 Inh. Gottfried Sieler
 Gegr. 1. 9. 1800
 29 OLDENBURG
 Schloßplatz 21 / 22
 Postfach 4780
 Ruf (04 41) 2 52 88

Schreibmaschinen
 neu und gebraucht, sowie diverse Büromaschinen mit Service und Garantie.
 Manuelle Schreibmaschinen ab 85 DM
 Elektr. Schreibmaschinen ab 185 DM
 Kugelkopfschreibmaschinen ab 490 DM
 Elektronische Typenrad-Schreibmaschinen ab 896 DM
 Weitere Büromaschinen auf Anfrage.
 Verkauf und Service in Oldenburg:
ebs ERLBECK
 BÜROTECHNIK
 Donnerschwer Straße 91
 29 Oldenburg, Tel. 0441 85125

BÜCHER FÜR STUDIUM UND BERUF
 aus der collectiv-Buchhandlung
 Donnerschwerstraße 12
 Telefon (04 41) 8 74 49
 2900 Oldenburg

Für Optik - Foto - Film - Kino + Projektion
 sind wir Ihr richtiger Partner.
Dipl.-Optiker WALTER
 Inh. W. D. Heß
 statt. geg. Augenoptiker
 Fachmännische Beratung
 Kurwijkstra. 34/Ecke Mottenstr. - Hauptstr. 35
 Telefon (04 41) 1 30 70

Bücher sind ein unentbehrlicher Begleiter auf dem Weg durch Ihr Studium
 *
 In unserer wissenschaftlichen Abteilung finden Sie die für Sie notwendigen Bücher in großer Auswahl
B&G
 1871 1971
 BUCHHANDLUNG
BÜLTMANN & GERRIETS
 Lange Str. 57 · Ruf 2 66 01
 Postfach 1 41

Kopieren und Drucken
KOPIERDIENST
 Examensarbeiten:
 Kopieren und Binden
 schnell und gut
 Ammerländer Heerstraße 88
 2900 Oldenburg
 Tel. (04 41) 7 63 74

Naturläufer
 Der besondere Schuh aus Bad Honnef „Der Schuh“
 seit es Schuhe gibt
 Alleinverkauf in Oldenburg
EGGERS
 jetzt in der City Baumgartenstr. 8
 Tel. 1 30 07

Junge Modecreation
Kleinkram Schmuck
 VAREL SCHWARZ 8
 OLDBURG LANGE STR. 16
 LEER MÜHLENSTR. 54
 JEVER WISSENHOFSTR. 8
 WILHELMSHAVEN KIELER STR. 4

HOTES
 Möbeltransporte seit 1888
 prompte, fachmännische Abwicklung
 Uferstraße 74 2900 Oldenburg
 Telefon (04 41) 2 64 44

Ihr Partner bei all' Ihren Aufgaben für die Druckindustrie

Littmann Druck Offsetdruck · Buchdruck

Rosenstraße 42/43
 2900 Oldenburg
 Telefon (04 41) 2 70 51/52